

**Die Weiseritz-Zeitung**  
 erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Zeile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Anstrieren Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
 Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
 Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 71.

Dienstag, den 21. Juni 1910.

76. Jahrgang.

Unter Hinweis auf die unter (1) nachstehende Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, abgedruckt im Reichsgesetzblatt vom Jahre 1910 Seite 672, wird folgendes verordnet:  
 Die zu den Beständen der Staatskassen gehörenden und bei diesen bis zum 31. Dezember 1910 eingehenden Reichskassenscheine der bezeichneten Art sind, soweit sie nicht bei einer Reichsbankstelle haben umgewechselt werden können,  
 a) von denjenigen Kassenstellen, die nicht unmittelbar Ueberhörscheine an die Finanzhauptkasse einliefern, bei dieser oder bei einer anderen unmittelbar Ueberhörscheine einliefernden Kasse bis zum 10. Januar 1911 umzuwechseln,  
 b) von den anderen Staatskassen bis längstens am 14. Januar 1911 zu den Einlieferungen an die Finanzhauptkasse zu verwenden.  
 Dresden, am 30. Mai 1910.

**Sämtliche Ministerien.**

**Bekanntmachung, betreffend die Einziehung von Reichskassenscheinen.**

Vom 28. April 1910.  
 Der Bundesrat hat auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, vom 5. Juni 1906 (Reichsgesetzblatt S. 73.) folgende Bestimmung getroffen:  
 Die mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgereiften Reichskassenscheine zu 50, zu 20 und zu 5 Mark, sowie die mit dem Datum vom 5. Januar 1899 ausgereiften Reichskassenscheine zu 50 Mark werden vom 1. Januar 1911 ab nur noch bei der königlich preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst.  
 Berlin, den 28. April 1910.

**Der Reichskanzler.**

In Vertretung: (gez.) Bismarck.

Auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern wird auf die bei eintretender Trockenheit herrschende Gefahr der Entstehung von **Waldbränden** hiermit wiederholt hingewiesen und jedermann die äußerste Vorsicht im Umgang mit Feuer im Freien überhaupt, wie insbesondere in der Nähe von Waldungen dringend empfohlen.  
 Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß das Zigarren- und Zigarettenrauchen und das Rauchen aus offenen Pfeifen in Waldungen außerhalb der Fahrstrassen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht andere strafgesetzliche Bestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet.  
 Weiter wird bemerkt, daß nach § 368 Ziffer 6 und § 309 des Reichsstrafgesetzbuches derjenige, welcher an gefährlichen Stellen in Wäldern Feuer anzündet, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen, derjenige aber, welcher durch Fahrlässigkeit einen Brand in Waldungen herbeiführt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft wird.  
 Schließlich nimmt die Königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung, wiederholt auf ihre Bekanntmachung vom 6. Juli 1904 hinzuweisen, wonach bei Vermeidung von

Geldstrafen bis zu 60 M. oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen Zündhölzer in Haushaltungen stets so aufzubewahren sind, daß Kinder nicht dazu gelangen können, und daß an Kinder unter 12 Jahren Zündhölzer nicht verkauft noch sonst abgegeben werden dürfen.  
 Den Ortsbehörden wird die Durchführung dieser Anordnungen, für deren Verbreitung in den Gemeinden tunlichst Sorge zu tragen ist, hiermit zur Pflicht gemacht.  
 Haushaltungsvorstände, welche diese Anordnungen nicht befolgen, sind unannäherlich zu bestrafen, beziehentlich bei der Königlichen Amtshauptmannschaft zur Anzeige zu bringen.  
 1239 C. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 16. Juni 1910.

**Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. Juni 1910,**  
 werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts geräumt; es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.  
 Dippoldiswalde, den 6. Juni 1910.  
 V Reg. 372/09. Königliches Amtsgericht.

In dem Güterrechtsregister für den hiesigen Gerichtsbezirk ist heute eingetragen worden, daß der Schieferdeckermeister **Heinrich Karl Ernst Korn** in **Kreitscha** und seine Ehefrau **Martha Helene Korn**, geb. **Göhler**, ebenda durch Ehevertrag vom 15. Juni 1910 die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen haben.  
 Dippoldiswalde, den 17. Juni 1910.  
 2 A. Reg. 80/10. Königliches Amtsgericht.

**Holzversteigerung, Hödendorfer Revier.**  
**Gasthof zu Ruppendorf Montag, den 27. Juni 1910,** nachm. 2 Uhr: 13 h. u. 171 w. Stämme, 5 h. u. 4459 w. Röhler, 81 w. Verb. u. 170 w. Reisslangen, 2 rm h. u. 6 rm w. Nußknüppel, 21 rm w. Brennscheite, 7 rm h. u. 229 rm w. Brennknüppel, 4 rm h. u. 11 rm w. Zaden, 4 rm h. u. 193 rm w. Äste; 1764 rm w. Hausenreisig; Rohschlags- und Einzelhölzer in Abt. 12, 22, 32, 34, 35, 37, 38, 43, 44, 46, 47, 48, 57 u. 58.  
 Agl. Forstrevierverwaltung Hödendorf u. Agl. Forstrentamt Tharandt.

**Grasversteigerung.**  
 Die diesjährige Grasnutzung von den Mittel-, Heulheumen-, Hölten- und Rohplanwiesen des Hödendorfer Forstreviers soll Montag, den 27. Juni 1910, vorm. 10 Uhr, im Gasthofe zur Beerwälder Mühle in einzelnen Teilstücken gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
 Agl. Forstrevierverwaltung Hödendorf u. Agl. Forstrentamt Tharandt.

**Andauernde finanzielle Probleme für das Deutsche Reich.**

Neben der noch immer bestehenden Aufgabe, dem Deutschen Reich mehr Einnahmen zuzuführen und der Defizitwirtschaft ein Ende zu machen, ist in Deutschland auch noch das Problem zu lösen, den Kurs der deutschen Staatspapiere zu heben, denn es ist im hohen Grade nachteilig für den deutschen Kredit, daß die deutschen Staatspapiere wesentlich niedriger stehen als diejenigen Englands und Frankreichs, ja, daß sie oft keinen höheren Kurs haben, als die Papiere eines Staates zweiten und dritten Ranges. Die Ursache dieser betrübenden Erscheinung ist nicht so ganz einfach zu erklären, da sicher in dieser Frage die Haltung des Auslandes und der auswärtigen Kapitalisten auch eine Rolle spielen, und jedenfalls von London und Paris aus nichts geschieht ist, um das Ansehen des deutschen Kredites im Auslande zu heben und die deutschen Staatspapiere als gute Anlagepapiere hinstellen. In diesem Punkte hat offenbar die deutsche Diplomatie noch eine wichtige Aufgabe zu lösen, zumal es bekannt ist, daß andere Staaten, z. B. Rußland es auch verstehen, ihre Politik in den Dienst ihrer Finanzen zu stellen. Die hauptsächlichste Ursache für den niedrigen Stand der deutschen Staatspapiere ist aber offenbar in der eigenartigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu suchen. Deutschland hat seit etwa zwanzig Jahren auf dem wirtschaftlichen Gebiete, zumal was die Industrie und Verkehrsweisen anbetrifft, ganz riesige Fortschritte gemacht. Für diese großen Unternehmungen hat es aber sehr oft an genügendem Kapitale gefehlt, und es mußte dazu Geld geborgt werden. Dieser Umstand hat offenbar die deutschen Kapitalisten verhindert, die deutschen Staatspapiere in einer Weise zu kaufen, daß deren Kurs stieg. Dazu kommt, daß infolge der unglücklichen Finanzpolitik und der großen Aufwendungen für die Flotte und das Heer, ferner auch wegen des Ausbaues der Staatsbahnen das Reich und Preußen seit dem Jahre 1896 etwa sechs Milliarden Mark Anleihen aufgenommen haben. Der deutsche Kapitalmarkt ist aber nicht allein durch diese großen Staatsanleihen in Anspruch genommen worden, sondern die Provinzen und Städte und ferner auch viele andere Korporationen haben ebenfalls Anleihen in diesem Zeitraume gemacht, sodaß man sich gar nicht zu wundern braucht, daß in den Kapitalistenkreisen nach deutschen Staatspapieren keine große Nachfrage ist. Nun haben

wir aber für dieselbe Periode, in der in Deutschland sehr viel Anleihen für den Staat gemacht worden sind, zu beobachten, daß England und Frankreich in diesem Zeitraume fast gar keine großen Staatsanleihen aufgelegt haben. Die naturgemäße Folge dieses großen Unterschiedes in der Finanzpolitik Deutschlands und Englands und Frankreichs mußte daher ein Steigen der englischen und französischen Staatspapiere und ein Sinken der deutschen sein. Sowie auch die große wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Deutschlands zu diesem bedauerlichen Zustande beigetragen hat, so sehr muß doch auch betont werden, daß die deutsche Finanzpolitik lange Jahre hindurch den Fehler gemacht hat, die natürlichen Einnahmequellen des Reiches nicht genug zu heben, und dieses Problem ist trotz der sogenannten Finanzreform des vorigen Jahres immer noch nicht gelöst worden.

**Locales und Sächsisches.**

**Dippoldiswalde.** Die vierteljährige Wochenkommunion wird nächsten Donnerstag abgehalten werden.  
 — Nach dem amtlichen Berichte der Agl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. Juni d. J. im Königreich Sachsen überhaupt 9 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand, der Rauschbrand, die Tollwut, der Bläschenauschlag des Rindviehes, die Geflügelcholera in je 1 Gemeinde, die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 6 Gemeinden mit 6 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 5 Gemeinden mit 7 Gehöften; die Rotlaufseuche der Pferde in 3 Gemeinden mit 4 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 15 Gemeinden mit 15 Gehöften. In der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde herrschten keine ansteckenden Tierkrankheiten.

— Dem Direktorium der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 ist die Mitteilung zugegangen, daß die japanische Regierung beschlossen hat, sich offiziell an der Ausstellung zu beteiligen; sie hat zu diesem Zwecke 300 000 Mark ausgeworfen und wird einen eigenen Ausstellungspalast errichten.

— Die alte Erfahrung, daß die Blitzgefahr auf dem Lande größer ist als in den Städten, wird wieder durch eine Zusammenstellung des sächsischen Statistischen Landesamtes bestätigt. Von 1771 zündenden Schlägen kamen nur 172, also kaum 10 Prozent, auf die Städte, und von 5711 kalten Schlägen 1193 oder 20 Prozent. Von der Gesamtzahl der Blitzschläge entfielen 1365 oder 18,2

Prozent auf die Städte. Berechnet man die Zahl der Blitzschläge auf die Zahl der versicherten Gebäude, so ergibt sich, daß bei den zündenden Blitzen die Blitzgefahr auf dem Lande viermal größer und bei den kalten Schlägen doppelt so groß ist als in den Städten. Hinsichtlich der blitzgefährlichsten Bezirke in Sachsen ist zu bemerken, daß diese im Elbtale und im Erzgebirge zu suchen sind. Von den Großstädten hatte Dresden die meisten Blitzschläge zu verzeichnen (6,6 auf 1000 versicherte Gebäude in zwanzig Jahren); dann folgte Chemnitz mit 3,7 und Leipzig mit 2,8. Die letztgenannte Stadt ist also die „blitzsicherste“. Was Plauen betrifft, so stand es mit Chemnitz etwa in gleicher Linie. Blitzableiter kamen auf je 1000 versicherte Gebäude im ganzen Lande nur 69, nämlich 74 in den Städten und 64 auf dem Lande.

— Die Stationsnamen Königstein, Dorna und Mitteloderwitz sind in „Königstein (Elbe)“, „Dornau-Döben“ und „Niederoderwitz“ umgeändert worden.

— Unter dem Verdachte, seiner Geliebten eine ätzende Flüssigkeit (Schwefelsäure) auf einem Tanzsaal in Crokenhain in das Bier gegossen zu haben, um sie dadurch an ihrer Gesundheit zu schädigen, wurde am Donnerstag ein Bursche (Susar) in Haft genommen. Die Untersuchung führt das Kriegsgericht der 32. Division. Das Mädchen merkte das Verbrechen infolge des schlechten Geschmacks des Getränkes und spie das genossene Bier wieder aus; trotzdem ward es im Munde nicht unerheblich verbrannt.

— Die 14jährige Tochter eines Obermeisters in Pachtentanne wurde am Mittwoch abend von einem Radfahrer auf offener Straße überfallen, in den Straßengraben geschleppt und dort vergewaltigt. Leider entkam der Wüstling unerkannt.

— Die Einwohnerzahl der Stadt Zittau stellte sich Anfang Juni d. J. nach den Aufzeichnungen des Einwohnermeldeamtes auf 38 370 gegen 37 308 im Jahre zuvor. Sie ist also gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 1062 gestiegen.

**Reichstädt.** Die am Freitag abend im hiesigen niederen Gasthose abgehaltene Protestversammlung war sehr gut besucht. Kirchschullehrer Bräuner hielt einen Vortrag über die Entstehung der päpstlichen Macht und zeigte dann, wie die Reformatoren, besonders ein Luther, sich vor solcher Macht nicht gefürchtet, weil er großen Mannesmut und unerschütterliches Gottvertrauen sein eigen nennt, daß Luthers Schutzherr, die edlen Wettiner seien



Zeit, allzeit in Ehren gehalten werden mußten, daß solche Männer nicht verderbenbringend, sittenverderbend, sondern vom Verderben reinigend, züchtig, vorbildlich gewirkt habe, daß ferner nicht die katholischen Völker, sondern die protestantischen im Räte der Völker die führende Stellung einnehmen. Mit der Aufforderung, allzeit evangelisch zu leben und zu handeln, besonders auch bereitwillig den Gustav-Adolf-Verein zu unterstützen, schloß der Vortragende, den Vers: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ anstimmend, in dessen Gesang alle Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf ergriff Herr Pfarrer Schädlich das Wort, dem Vortragenden bestens dankend, und zeigte besonders, wie die römische Kurie, nicht aber der Protestantismus an den verderblichen Religionskriegen, besonders dem schrecklichen 30jährigen, schuld war, und daß die päpstliche Hierarchie alle geschichtliche Tatsache umkehrt, verdreht. Der Herr Pfarrer forderte zum Eintritt in den ev. Bund auf, welcher Aufforderung erfreulicher Weise recht zahlreiche Folge geleistet wurde. Auch wurde beschlossen, eine Dankadresse an S. M. den König abzuschicken für sein entschiedenes, persönliches Eingreifen in der betr. Angelegenheit. Die Adresse hat folgenden Wortlaut: „Die heute abend im Saale des niederen Gasthofs zu Reichstädt versammelten evangelischen Männer bedauern schmerzlich den Erlaß der jüngsten päpstlichen Enzyklika, die geeignet ist, den konfessionellen Frieden des sächsischen bez. deutschen Volkes zu stören, und sprechen Ew. M. Majestät für das entschiedene, persönliche Eingreifen in dieser Angelegenheit den alleruntertänigsten, tiefgefühltesten Dank aus.“

**Reichstädt.** An der vorigen Mittwoch hatte der Emdener dieses die Freude, einen Vortrag des Herrn Major Friedrich über das Treffen bei Maxen mit anhören zu können. Der Verein für Sächsische Geschichte aus Pirna war auf dem Fingering anwesend, es waren circa 50 Herren und Damen. In 1 1/2 stündigem, fesselndem Vortrage und zwar auf freiem Felde zeigte der Herr Major, wie die feindlichen Heere aufmarschiert waren und wie der General Fink sein Heer aufgestellt hatte. Da der Vortrag im Freien stattfand, so konnte man dies sehr deutlich verstehen. Sein Urteil ging dahin, daß König Friedrich der Große den Fehler gemacht habe, seinem General nicht freie Hand zum Handeln zu lassen, dann hätte Fink vielleicht doch seine Armee retten können. Der General aber habe unklug gehandelt, indem er seine Armee in einer 9 Kilometer langen Linie und nach drei Fronten hin aufgestellt habe. Verhängnisvoll war es auch für ihn, daß in seinen Regimentern Sachsen, sowie österreicherische und russische Gefangene zwangsweise dienen mußten, die natürlich die Rettung in der Flucht suchten, als auf einen glücklichen Ausgang nicht mehr zu hoffen war.

**Hirschbach.** Eine eindrucksvolle Feier vollzog sich am vorigen Freitag nach der an diesem Tage abgehaltenen Gemeinderatsitzung. Herr Gemeindevorstand Hüllsch, der mit Schluß des laufenden Jahres auf eine Amstättigkeit von 30 Jahren zurückblickt, wurde von Seiten des Gemeinderates eine künstlerisch ausgeführte Ehrenfahne überreicht mit der Befehlsaufgabe, daß er am 14. Juni laut Gemeinderatsbeschlusse einstimmig auf Lebenszeit gewählt worden sei. Gleichzeitig wurde ihm von seinen Gemeindegliedern ein prachtvoller Ruhesuhl mit Teppichvorleger als Geschenk übergeben. Diese in einer kleinen Landgemeinde so selten vorkommende Feier machte auf alle Beteiligten einen tiefen Eindruck und wird jedem noch lange Zeit im Gedächtnis bleiben.

**Bärenstein.** Der am Mittwoch abend niedergegangene wolkenbruchartige Regen hat besonders in hiesiger Gegend bedeutenden Schaden angerichtet. Die Wassermassen drangen in Keller, Ställe und Wohnräume ein, Wege und Straßen wurden aufgewühlt und zerrissen, Erdreich und Pflanzen vieler auf Abhängen liegenden Felder weggespült. Seit Jahrzehnten ist ein derartiges Unwetter hier nicht aufgetreten. Viele Landwirte sind schwer geschädigt worden und werden umso mehr betroffen, als erst einige Tage vorher ein starkes Hagelwetter hier niederging und die anstehende Ernte arg beschädigte.

**Geising.** Jetzt schon reife Kirichen, das ist in unserer Höhenlage doch wohl etwas Bemerkenswertes und ein deutlicher Beweis von der Fruchtbarkeit des heurigen Sommer. Herr Robert Höhnel hier plüchte bereits die schönsten Kirichen in seinem Garten und zwar von einem sechsjährigen Bäumchen, das mit herrlichem Fruchtansatz dastehet.

**Freiberg.** Der vom hiesigen Stadtrat ausgelegte Preis für das erste über Freiberg fahrende Luftschiff scheint, trotzdem der Preis nur 100 Mark beträgt, doch seine Wirkung nicht zu verfehlen. So fährt die Zeppelin-Luftschiffahrtsgesellschaft in Friedrichshafen in ihrem dieser Tage hier eingegangenen Antwortschreiben an den Stadtrat an, daß sie das Interesse, das Freiberg durch den Preis zu erkennen gegeben habe, nun doch bestimmen werde, von Dresden aus den Rückweg über Freiberg zu nehmen. Und die Parival-Gesellschaft in Berlin hat geantwortet, daß sie nun doch, wenn nicht schon Ende Juni, so doch im September, ihr Luftschiff über Freiberg fliegen lassen werde.

**Großenhain.** Zum Uebertritt in das neu zu bildende 3. Husarenregiment Nr. 20 zu Bautzen wurden durch Los folgende Eskadrons bestimmt: Die 3. Eskadronen des 1. Husaren-Regiments „König Albert“ Nr. 18 in Großenhain, vom 1. Manen-Regiment Nr. 17 in Döbischau und vom 2. Manen-Regiment Nr. 18 in Leipzig auch die 3. Eskadron und vom 2. Husaren-Regiment Nr. 19 in Grimma die 4. Eskadron. Die Auslosung fand in Gegen-

wart des Königs und der Kommandante der oben genannten Regimenter im Residenzschloß zu Dresden statt.

**Döbischau.** Die Stadtverordneten werden am Dienstag über den Bau eines neuen Wasserturmes beraten. Was zum Einsturz des anderen Turmes geführt hat, ist noch nicht bekannt.

**Borna.** Die hiesige Stadtkirche kann nach einer in Stein gehauenen Inschrift im Jahre 1911 auf eine 500jährige Geschichte zurückblicken. Das Gotteshaus ist eines der ältesten Kirchengebäude Sachsens. Es wird gegenwärtig umgebaut. Die Wiedereinweihung soll im Jubiläumsjahre erfolgen.

**Leipzig.** Auf der Leipziger Erdbenenstation verzeichnete der Seismograph Freitag früh gegen 5 Uhr ein Erdbeben aus mäßiger Entfernung und um 1/4 9 Uhr vormittags ein recht heftiges aus großer, etwa 9000 Kilometer betragender Entfernung.

**Chemnitz, 17. Juni.** Der vielfache Einbrecher Chares wurde heute zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Chares hatte am 7. Februar in Chemnitz einen Gerichtsdiener niedergeschlagen und dadurch die Freiheit erlangt, war später in Dresden wieder festgenommen worden, hatte sich aber schwere Verletzungen beigebracht, die seine Unterbringung im dortigen Friedrichstädter Krankenhaus nötig machten. Am 30. Mai war er aus dem Krankenhaus entlassen, konnte aber am 31. Mai in Wilsdruff wieder verhaftet werden.

**Niederwiesa.** Der hiesige Gemeinderat beschloß die Einführung einer Wertzuwachssteuer.

**Brandau.** Die 15jährigen Burschen Siegert und Maß gerieten in eine Streiterei, in deren Verlaufe nahm Siegert einen Ziegelstein und warf ihn seinem Kameraden an den Kopf, so daß Maß eine schwere Verletzung erlitt, an deren Folgen er verstarb.

**Augustsburg.** Der frühere Bürgermeister hiesiger Stadt, der Bezirksvorsitzende der königlich sächsischen Militärvereine der Amtshauptmannschaft Flöha, Rosenfeld, ist einstimmig zum Bürgermeister von Johannegeorgenstadt gewählt worden. Rosenfeld war seinerzeit von dem hiesigen Gemeinderat nicht wiedergewählt worden.

**Annaberg.** In unserer Stadt fand eine gewaltige Protestversammlung gegen die Bormöus-Enzyklika statt. Nach derselben zog die vielköpfige begeisterte Menge unter Fackelbegleitung nach dem Lutherdenkmal, um dort durch Wort und Lied die päpstlichen Beschimpfungen der protestantischen Kirche zurückzuweisen. Während der Veranstaltung wurde mit allen Gloden geläutet. Die Häuser hatten illuminiert und trugen reichen Flaggen Schmuck. Kirchenrat Dr. Schmidt hielt begeisterte Ansprachen.

**Annaberg.** Im Gemeinderat unseres Nachbarortes Kleinraderswalde wird der Gedanke einer Einverleibung des Ortes in das Stadtgebiet Annaberg erörtert. Da Kleinraderswalde etwa 2000 Einwohner zählt, würde durch die Einverleibung unsere Stadt eine Einwohnerschaft von gegen 20000 erreichen.

**Zwickau.** Die städtischen Kollegien beschloßen die Anstellung eines Bezirksarztes. Diesem soll die Vertretung des Oberarztes des Stadtkrankenhauses und die Leitung der im Krankenhaus zu errichtenden Irrenstation übertragen werden.

**Zwickau.** Die hiesigen Bauarbeiter beschloßen in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung, die Arbeit nicht wieder auszunehmen. Die Versammlung sprach sich vor allem aus gegen die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde und gegen die Lohnerhöhung um nur 1 Pfennig. Dadurch würden die hiesigen Bauarbeiter nichts gewinnen.

**Röhrberg.** Hier soll ein Volksbad gebaut werden. **Delsitz i. Erzgeb.** Freitag vormittag wurde die Bergarbeitersehefrau Vogel aus Neuwiese auf dem Feldwege von Delsitz nach Neuwiese von dem Revierförster Sped beunruhigt und am Kopfe stark blutend aufgefunden. Zweifellos liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor, da die Ueberfallene ihre Barschaft und eingekauften Waren noch bei sich hatte. Der Arzt stellte eine schwere Schädelverletzung fest. Die Frau ist 25 Jahre alt und Mutter von fünf Kindern. Der Täter ist unbekannt.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Dem preussischen Landwirtschaftsminister v. Arnim und dem preussischen Minister des Innern v. Nolke ist die nachgesuchte Entlassung aus ihren Ämtern erteilt worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr v. Schorlemer wurde zum Landwirtschaftsminister und der Oberpräsident der Provinz Schlesien v. Dallwitz zum Minister des Innern ernannt.

Der Stapellauf des demnächst auf der Schichau-Werft ablaufenden neuen großen Linienschiffes ist für den 30. Juni in Aussicht genommen worden. Der Großherzog von Oldenburg ist beauftragt worden, die Taufe zu halten, während die Schiffstaufe selbst von der Frau Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen vorgenommen werden soll. Die Ehrenkompanie hat das Grenadier-Regiment König Friedrich I. zu stellen. Man kann annehmen, daß das neue Linienschiff den Namen „Oldenburg“ erhalten wird.

Aus vielen Teilen Deutschlands wird gemeldet, daß die Bauarbeiter sich weigern, den Spruch des Dresdner Schiedsgerichts anzuerkennen.

Aus Deutsch-Ostafrika berichtet der stellvertretende Gouverneur, daß die Anfang Mai gemeldeten Unruhen in der Landschaft Süd-Ujunga infolge des Erscheinens der Truppen unter Hauptmann Brenzel auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben sind. Die Groß-Sultane stehen treu zur Verwaltung. Auf die Einlieferung der bis jetzt noch nicht gefahten Rädelstahler sind Preise ausgesetzt worden. Die halbe sechste Kompanie ist nach

Wischibich zurückgeführt. Die weiteren Operationen werden von der sechsten Kompanie allein durchgeführt.

Die bei der Insel Sylt stattgefundenen Flotten-Landungsmanöver haben die Notwendigkeit der Befestigung von Sylt erwiesen. Seitdem Helgoland und Borkum befestigt sind, soll die Verteidigungslinie Borkum-Helgoland nach der Schleswig-holsteinischen Küste hin weiter gezogen werden. Der notwendige Ausbau der Küstenbefestigung an der Nordsee soll auch eine entsprechende Vermehrung der Festungs-Artillerietruppen zur Folge haben, wofür das nächste Quinquennat Mittel fordern wird. Die Befestigungen von Helgoland, Borkum und Sylt werden ferner seitens des Landheeres ergänzt werden durch Schaffung einer Küstenartillerie von angemessener Stärke. Weiter wird zum Schutze des Kriegshafens Wilhelmshaven und der beiden deutschen Handelshäfen Hamburg und Bremen die Verstärkung der feststehenden Inselbatterien und eine Reihe weiterer Seebefestigungen für den kommenden Reichsetat angefordert.

**Röln a. Rh.** Der Schaden, den das Hochwasser im Rheinal anrichtet hat, beträgt 4 Millionen. Nur wirklich in ihrer Existenz direkt bedrohte Familien können aus Staatsmitteln Unterstützung erhalten.

**Ahrweiler.** Nach neuerlichen Feststellungen überschreitet die Gesamtsumme des Schadens drei Millionen Mark bedeutend. Unter den Vermögenden befinden sich auch solche, die weggezogen waren, ohne sich abzumelden, was namentlich für viele Kroaten zutreffen dürfte. Bis heute wurden amtlich 53 Leichen festgestellt, davon wurden angeschwemmt im Kreise Adenau 47, im Kreise Ahrweiler 4 und im Rhein 2. Der Kreis Ahrweiler hat keine Verluste an Menschenleben aufzuweisen. Die Eisenbahn verkehrt von heute ab bis Altenahr und dürfte bis Mitte dieser Woche bis Dampfeld wieder in Betrieb sein.

**Riel.** Am Freitag versammelten sich zur 10jährigen Wiederkehr des Tages der Niederkämpfung der Talusforts 70 Geseftsteilnehmer vom deutschen Kanonenboot „Jlits“ um ihren damaligen Kommandanten, den jetzigen Inspektur des Torpedowesens, Kontradmiraal Hans, zu einem Appell, dem Prinz Heinrich beiwohnte. Kontradmiraal Hans hatte eine große Feier mit dem Bemerkten abgelehnt: „Wir Jlitsteile wollen nicht als Helden gefeiert werden. Wir haben damals nur unsere Pflicht getan.“

**Dortmund.** Zwei Fremde, anscheinend Ausländer, erschienen vor dem Schaufenster des Juweliers Wagener. Während der Geschäftsinhaber auf der Straße über einen Verkauf verhandelte, drangen Diebe, anscheinend Komplizen der beiden Käufer, in den Laden und raubten Uhren und Ringe im Werte von 8000 Mark.

**Wien.** Die Behörden in Serajewo scheinen in der Attentatsaffäre bereits auf die Spur eines Komplottes gekommen zu sein. Der stärkste Verdacht richtet sich gegen den verhafteten Maljevic, bei dem der Attentäter in Serajewo vierzehn Tage gewohnt hat, und der, Erhebungen zufolge, sicherlich Mitwisser, wenn nicht Urheber des Plans gewesen ist. Eine dritte Person, die nach den Erhebungen unbedingt mit in dem Komplott gewesen sein mußte, hat sich bisher den polizeilichen Nachforschungen entziehen können. In letzter Zeit weisen die Spuren des Komplottes deutlich nach Serbien hin.

**Wien.** Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß die Schumäcker sich dahin geeinigt haben, die zurückgezogenen Truppenkontingente wieder auf Kreta zu landen und die türkische Flagge zu hissen, wenn die Kreter ihren Anordnungen nicht Folge leisten.

**Triest.** Hier fanden in verschiedenen Zeitungsdruckereien und bei den Landtagsabgeordneten Brochi und Vidacovic Hausdurchsuchungen in einer irredentistischen Hochverratsaffäre statt. Es handelt sich angeblich um die Osterfahrt der Triester Turnvereine nach Mailand, wo es zu heftigen antiserbischen Kundgebungen kam.

**Paris.** Baron v. Lanen, der augenblicklich den deutschen Botschafter in Paris, v. Radolin, vertritt, überreichte dem Minister des Auswärtigen, Richon, eine Note der deutschen Regierung, in der diese die Erhöhung des Zolltarifs auf moussierende Weine, Champagner und Cognac vom 1. Juli ab verkündigt.

Im Jahre 1909 war die Geburtenziffer in Frankreich die bisher kleinste mit 770 000 Geburten. Der Bevölkerungszuwachs des Landes mit 13 500 Einwohnern ist lediglich auf Rechnung der verminderten Sterblichkeit (756 500) zu setzen. Im Jahresdurchschnitt 1873/77 betrug die Zahl der Geburten noch 953 000.

**Lissabon.** Das portugiesische Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

**Rußland.** Eine mysteriöse Attentatsaffäre erregt in Hofkreisen größtes Aufsehen. Ein Oberst Sergejew wirkte beim Kriegsminister eine Audienz beim Zar. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß es einen Obersten Sergejew nicht gebe, obwohl dieser in den Listen des Kriegsministeriums verzeichnet ist. Der angebliche Oberst wurde verhaftet und als ein Revolutionär entlarvt, der in die Nähe des Zars gelangen wollte.

**Petersburg.** Hier verlautet, daß Rußland sich für die Lösung der Kretafrage auf folgender Grundlage einlassen wird: Borerst erhält Kreta die Autonomie, wobei die Souveränität der Türkei durch Schaffung eines jährlichen Tributs ausgedrückt wird. Später wird die Autonomie derart erweitert, daß die kretische Regierung ermächtigt wird, solche Verträge und Vereinbarungen abzuschließen, welche das Verhältnis zu Griechenland so innig als möglich gestalten.

**Konstantinopel, 17. Juni.** Die Kammer begann heute die Verhandlung über das Kriegsbudget, welches von dem Kriegsausschuß auf 9 785 714 Pfund festgesetzt

worden  
langte.  
Kredite  
4 800 0  
sollen i  
und G  
teidig  
B  
an, w  
als S

†  
würdig  
gegebe  
auf je  
der M  
länd  
gange  
handl  
Ringe  
gonne  
rechtig  
aber  
zu B  
und  
chines  
nehme  
nimmt  
diese  
zurufe  
Geltu  
der p  
meist  
vergel  
Räthe  
treten  
deutlic  
Helle  
Lejer  
die d  
war,  
bar  
ware  
bergs  
Mar  
weite  
über  
aus  
Num

Das  
Ba  
hän  
sie  
Wo

mö  
ein  
gal  
sein  
Aer

frä  
jed  
Ed  
sch

für  
fie  
ver  
dul  
Ed

Si

en  
die  
wi  
me  
mi  
B  
ve

Be  
m  
m  
di  
no  
ab  
de  
w  
K  
fl  
an  
W  
T

g  
B



worden ist. Während die Regierung 14 071 435 Pfund ver-  
langte. Der Kriegsminister begründete die geforderten  
Kredite und brachte einen außerordentlichen Kriegsetat von  
4 800 000 Pfund ein, welche auf 2 Jahre verteilt werden  
sollen und hauptsächlich für die Anschaffung von Gewehren  
und Geschützen, sowie für die Vervollkommnung der Ver-  
teidigungswerke in verschiedenen Festungen bestimmt sind.  
Washington. Der Senat nahm eine Gesetzesvorlage  
an, welche die Territorien von Arizona und Neu-Mexiko  
als Staaten anerkennt.

### Literatur.

Das laufende Jahr ist das zehnte seit den den-  
würdigen Ereignissen, zu denen die Chinawirren Anlaß  
gegeben hatten. Eines der seltsamsten Schauspiele folgte  
auf jenen Versuch der chinesischen Regierung, mit Hilfe  
der künstlich aufgestachelten Volksleidenschaft sich des abend-  
ländischen Einflusses zu entledigen: Alle Großmächte der  
ganzen Welt nahmen vereint den hingeworfenen Fehde-  
handschuh auf und erzwangen in einjährigem schweren  
Kämpfen den Fortbestand ihres mit so vielen Mühen be-  
gonnenen Kulturwerks und die Anerkennung ihrer be-  
rechtigten Interessen. Weit blutiger und langwieriger  
aber hätte der Kampf sich gestalten müssen, wäre es nicht  
zu Beginn der Wirren gelungen, mit den schon an Ort  
und Stelle befindlichen Streitkräften den Schlüssel der  
chinesischen Stellung, die Forts an der Peihomündung, zu  
nehmen. Unter dem Titel „Der Tag von Taku“ unter-  
nimmt es das Juniheft der „Flotte“, das Andenken an  
diese heroische Tat und an ihre Vorgeschichte wieder wach-  
zurufen und das Verdienst der handelnden Männer zur  
Geltung zu bringen. Seit jener Zeit hat sich das Bild  
der politischen Welt von Grund aus verändert. Das ge-  
meinsame Interesse der alten Waffengefährten ist scheinbar  
vergesen und eifersüchtiges Verfolgen der gegenseitigen  
Nützlichkeiten ist an die Stelle der Waffenbrüderschaft ge-  
treten. — Die „Gedanken eines Franzosen über einen  
deutsch-englischen Krieg“, der zweite Artikel des genannten  
Heftes der „Flotte“, dürfte daher auf das Interesse vieler  
Leser rechnen können. — Wie schon im Mittelalter, als  
die deutsche Schifffahrt noch wenig zur Geltung gelangt  
war, deutsche Wissenschaftler den großen Entdeckungen dienst-  
bar waren, dergestalt, daß diese ohne sie gar nicht denkbar  
waren, zeigt der fesselnd geschriebene dritte Artikel: „Nürn-  
bergs größter Sohn aus dem Zeitalter der Entdeckungen,  
Martin Ritter von Behaim, 1459—1506“. — Zwei  
weitere kürzere Abhandlungen über „Rebellensignale“ und  
über „Dekoration auf Kriegsschiffen“ sowie „Mitteilungen  
aus der Kriegsmarine“ bilden den Schluß der Juni-  
nummer.

### Ilse von Krafft.

Von M. Eitner.  
(2. Fortsetzung.)

Warum barg diese kleine, einfache Stube ein Glück,  
das in ihren prachtvollen Räumen nicht zu finden war?  
Warum sprach der Mann mit den groben Arbeiter-  
händen so zart und liebevoll zu seiner Frau, während  
sie hungerte und dürstete nach solchen liebevollen  
Worten?

Sie hätte vor innerem Jammer aufschluchzen  
mögen, aber sie bezwang sich, zwang sich sogar zu  
einem Lächeln, das dem kleinen, rotbackigen Buben  
galt, der sich in seiner Hülle beengt fühlte, und der  
seinen kleinen Körper dehnte und reakte und seine  
Kleinheit gebrauchte, um sich Freiheit zu verschaffen.  
Dann fragte sie, ob der Doktor jetzt schon etwas  
kräftigere Speisen gefasste, und ob Krause wohl selbst  
jeden Mittag etwas Essen für seine Frau aus der  
Schloßküche holen könnte, oder ob die Wirtschafterin es  
schicken sollte.

„Bon morgen an, gnädige Frau, komme ich wieder  
für den ganzen Tag in Arbeit. Sie will's ja so haben,  
sie denkt sich schon wunder wie gesund. Ich will's auch  
versuchen, damit der Herr Inspektor nicht etwa die Ge-  
bäude verliert. Da kann ich schon gut selber in die  
Schloßküche kommen, eh' ich heimgeh'.“

„Wie soll das aber mit dem Buben werden, wenn  
Sie den ganzen Tag über in Arbeit sind?“ fragte Ilse.

„O, das wird ganz gut geh'n, gnädige Frau,“  
entgegnete die Kranke, „denn die alte Frau Baumbach,  
die hier nebenan wohnt und selber krank war, ist jetzt  
wieder auf den Beinen, und die kommt, gleich wenn  
mein Mann in Arbeit geht, zu mir, aber.“ fügte sie  
mit leuchtenden Augen hinzu, „gepflegt hat mich der  
Wilhelm, als wenn er Frauenhände hätt' und Frauen-  
verstand dafür.“

„Können Sie denn jetzt allein liegen bleiben, wenn  
Ihr Mann zur Stadt muß?“

„S' ist nicht für lange, gnädige Frau. Schwester  
Berta kommt bald, und die hat heut' nichts Drängendes  
mehr zu tun. Da sitzt sie dann mit ihrer Näherei neben  
mir, oder sie liest mir was vor aus den schönen Büchern,  
die sie immer von der gnädigen Frau hat.“

Ilse erhob sich jetzt, um zu gehen. Sie wäre gern  
noch geblieben und hätte Schwester Bertas Kommen  
abgewartet, aber sie vermochte es nicht. Die Luft in  
der kleinen Stube wurde ihr zu drückend, das Herz  
wurde ihr zu schwer — sie mußte sich entfernen.

Und wieder ging sie über den Kirchhof, durch die  
kleine Pforte in den Park hinein.

Die Sonne war ganz nahe am Untergehen. Wie  
flammendes Gold ging es von ihren letzten Strahlen  
aus, legte sich über die Buchengänge und über das  
Wasser hin, an dessen Oberfläche sich jetzt die Goldfische  
sammelten, als wollten sie sich des letzten Grusses der  
Tageskönigin freuen.

Und das flammende Gold, das von der unter-  
gehenden Sonne ausströmte, legte sich auch über die  
Fenster des Schlosses hin, daß ein blendender Glanz

von ihnen ausging, als wöhne da hinter ihren Scheiben  
ein großes, wunderbares Glück.

Und das war doch Lüge — Lüge.

Auf einem eisenumrankten Steinisch in einer kleinen  
Einbuchtung des linken Buchenganges, ließ Ilse sich  
nieder.

Sie legte die Hände über das Gesicht und schluchzte  
laut auf. Sie konnte nicht anders, sie mußte schluchzen.  
Es war, als habe eine wilde Gewalt sie erfaßt, die  
sie durchschüttelte und durchrüttelte.

Alles in ihr schrie gradezu nach Liebe, nach Glück.  
War sie Frau geworden, um sich noch einsamer zu  
fühlen, als sie vorher gewesen war? Und war die Ein-  
samkeit, die sie jetzt bedrückend umfing, nicht tausend-  
mal schlimmer als die, welche sie im Haus ihrer Ver-  
wandten empfunden hatte?

O, über das Elend des Alleinseins in der Ehe!  
Das macht die Seele müde und macht doch das  
Herz wild.

Sich jemand zu eigen gegeben haben für das  
ganze Leben, und dann doch so allein dastehen, so  
entsetzlich allein! O, über das Elend!

Warum hatte Herbert von Kraft ihre Hand be-  
gehrt? Warum hatte er sie an seine Seite heran-  
gezogen, wenn doch kein Jeneinander-Hineinleben  
sich vollzog, wenn seine Frau für ihn nur die Herrin  
des Schlosses war, nur die Mutter seines Knaben, aber  
nicht das Weib, das seinem Herzen so nahestand, daß  
er sein innerstes Empfinden mit ihm teilen mußte?

Warum? Warum?  
Ilse dachte zurück.

Als sie vor Jahren Herbert zum ersten Male bei  
Gelegenheit einer großen Jagd auf Neudorf sah, hatte  
seine Persönlichkeit, sein ruhiges, fast übererzogenes Wesen  
sofort Eindruck auf sie gemacht, einen Eindruck, den bis  
dahin noch kein Mann auf sie gemacht hatte.

In stillen Stunden war es wie Sehnsucht über sie  
getommen, daß ihre Empfindung Erwiderung finden,  
daß Herbert sich zu ihr neigen möchte und sie an seiner  
Seite mit hinausnehmen, fort aus den Verhältnissen,  
die sie quälten und drückten seit der Stunde, da sie auf  
Neudorf eine Zuflucht hatte finden müssen.

Ihre Eltern waren beide bei einer Eisenbahn-  
katastrophe verunglückt, als sie zehn Jahr alt war.  
Sie war nach Neudorf geholt worden, weil Frau  
Hardenberg die Schwester ihrer Mutter war, hatten doch  
zwei Brüder Hardenberg zwei Schwestern geheiratet.  
Immer war sie wie eine Last angesehen worden, die  
man anstandshalber auf sich nehmen mußte, und die  
erst weniger drückte, als sie erwachsen war und sich im  
Hauswesen nützlich machen konnte. Das Entschädigungs-  
kapital, das von der Bahn gezahlt wurde, hatten die  
Verwandten für ihre Erziehung und ihren Aufenthalt  
in Anspruch genommen und zur Anschaffung einer even-  
tuellen, nötigen Aussteuer.

So manche Nacht hatte sie unter heißen Tränen  
durchwacht und unter Händeringen gefragt, ob es denn  
nie anders werden würde, ob auf der Erde kein bißchen  
Glück für sie erbliken könnte.

Sie mußte, daß zu wiederholten Malen bei ihren  
Verwandten um ihre Hand angehalten worden war,  
die Sache aber abgelehnt worden war, ohne daß  
ihre Meinung eingeholt wurde. Sie hatte sich nicht  
darüber aufgeregt, denn unter denen, die ihre Hand  
begehrten, war keiner gewesen, dem sich ihr Herz zu-  
neigte, und sie wollte nicht, nein, sie wollte nicht Frau  
werden, ohne den Mann, dem sie ihre Hand reichte,  
auch wirklich zu lieben.

Da war Herbert in ihr Leben hineingetreten, und  
ihm neigte sich ihr Herz zu, und sie litt unter der  
Selteneit und Flüchtigkeit seines Erscheinens.

Nun wurde er plötzlich Majoratsherr von Kallen-  
born. Fast schon zog sie sich zurück, als er in dieser  
neuen Stellung seinen ersten Besuch auf Neudorf machte.

Er kam schneller wieder, als sie erwartet hatte.  
Er machte ihr nicht den Hof, er zeigte sich nicht  
anders, als er sich früher gezeigt hatte, und sie war  
geradezu bestürzt, als der Onkel ihr eines Tages sagte,  
daß der Majoratsherr von Kallenborn um ihre Hand  
angehalten habe, und daß sie gegen diese Verlobung  
nichts einzuwenden hätten.

Wie ein Sturm war es durch ihr Herz hingebraust.  
Sie wollte so glücklich sein und hatte doch nicht den  
Mut dazu. Sie fragte sich wieder und wieder: „Liebt  
er dich wirklich?“ und sagte sich dann: Weshalb sollte  
er meine Hand nehmen wollen, wenn er mich nicht  
liebt, er, dem doch jedes Haus offen stand, der überall  
ein willkommener Schwelgerohn gewesen wäre.

Wenn er sie an seine Seite rief, die keinen großen  
Namen, kein Vermögen hatte, so mußte er sie doch lieb-  
gewonnen haben.

Sie war seine Braut geworden, ohne der großen  
Liebe, die in ihrem Herzen lebte, nach außen Ausdruck  
zu geben. Herberts Wesen ließ keine Gefühlsäuße-  
rungen zu.

Und sie war sein Weib geworden, voll Vertrauen  
auf seine Liebe, voll Hoffnung auf ein Glück, das ihrem  
weiteren Leben einen wunderbaren Glanz verleihen  
würde.

Ihr Vertrauen und ihre Hoffnung starben hin und  
wurden aufgehoben.

Was Herbert ihr gab, war nicht die Liebe, die sie  
erhofft hatte, und der Glanz, den sie wie in der Ferne  
sich hatte über ihr Leben breiten sehen, blieb aus.

Das war kein Zusammenleben, wie sie es sich ge-  
dacht hatte. Hier lag eine Kluft zwischen Mann und  
Weib, die sie elend machte.

Erst zwei Jahre war sie verheiratet, und hinter  
ihren lag es wie eine Ewigkeit des Alleinseins.

Sollte das so weitergehen von Jahr zu Jahr,  
bis die Haare weiß, die Glieder müde wurden?  
Nein! Das war nicht zu ertragen.

O, wie sie die Frau Krause in der kleinen, nie-  
drigen Stube beneidete, um die ihr Mann liebend  
bemüht war! Und wie sie die Toten auf dem Kirch-  
hof beneidete, die aller Einsamkeit entrückt waren, die  
nicht mehr empfanden, wie furchtbar schwer Erdenleid  
drücken kann!

Mit beiden Händen strich sie die Haare aus der  
Stirn zurück, als wären sie eine unerträgliche Last.

Und dann, wie von plötzlichem Entschluß getrieben,  
eilte sie zum Schloß zurück.

### Bermühtes.

Der Brief an die Herren Einbrecher. Einbrecher,  
die nach Geschäftsbruch dem Privatbureau eines Juweliers  
auf dem Boulevard Hauffmann in Paris einen Besuch  
abstalteten, fanden am Geldschrank hängend folgendes ge-  
druckte Plakat: „An die Herren Einbrecher. Meine Herren!  
Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie mit diesem  
Schrank harte Arbeit haben werden, denn er ist aller-  
neuester Konstruktion. Außerdem dürfen Sie sich umsonst  
bemühen, denn er enthält nur Geschäftsbücher und für  
Sie ganz wertlose Dokumente. Mein Geld nehme ich  
stets abends mit nach Hause, ich wohne Rue Lafayette,  
erste Stiege. Das Bellen einer Bulldogge wird Ihnen  
den rechten Weg weisen.“ Tatsächlich liegen die Ein-  
brecher vom Geldschrank ab und demolierten nur aus  
Mühsal die Polstermöbel. — Der so „gesicherte“ Geldschrank  
enthielt 52000 Franks in Banknoten.

Beim Graben im Garten fand die Frau eines Ein-  
wohners von Bordesholm ihren Trauring wieder, den  
sie vor 21 Jahren bei der gleichen Beschäftigung verloren  
hatte.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Geschlossen.  
Schauspielhaus: Dienstag: Das Konzert (1/28). — Mitt-  
woch: Doktor Klaus (1/28). — Donnerstag: Die Braut von  
Messina (1/28). — Freitag: Kyrlj-Pyrlj. — Sonnabend: Brand  
(1/28). — Sonntag: Letzte Vorstellung: Wilhelm Tell. — (Bis  
10. September geschlossen.)

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 18. Juni.  
Von den 19 aufgetriebenen Ferkeln wurden 18 verkauft im  
Preise von 41—50 M. pro Paar.

### Bereinsbank zu Dippoldiswalde.

Herrengasse 97.  
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)  
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von  
8 bis 4 Uhr (auch über Mittag).

### Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag  
im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von  
8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen  
von 9 bis 12 Uhr.

### Altertumsmuseum.

Gedöfnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause,  
2 Treppen.

### Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schulstraße Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße,  
gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

### Abonnements auf die „Beiberitz-Zeitung“.

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, und  
Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.  
Inserate werden in unserer Expedition und in allen  
unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden  
die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Beiberitz-Zeitung“.

Konvertierte mit Aufdruck  
fertig Buchdruckerei Carl Johno

### Elegante Hochzeitsdruckfachen liefert Sehne.

Beste Nachrichten.

Leipzig. Bei der gestrigen Ballon-Fuchsjagd hat der  
Ballon „Delisch“, Führer Ingenieur Bauer, den zweiten  
Preis erhalten. Der Ballon „Nordhausen“ der Sektion  
Halle ist bei Eichstädt gelandet.

Berlin. Eine 15jährige Kontoristin, die nach Unter-  
schlagung von 4000 Mark geflüchtet ist, ist in Frankfurt  
an der Oder ausgegriffen worden. In ihrem Besitz wurden  
noch 2000 Mark vorgefunden.

Köln. Eine Versammlung der durch die Schlebuscher  
Dynamit-Explosion geschädigten Personen, insbesondere der  
Ladeninhaber, beschloß, bei der Behörde vorstellig zu  
werden, daß ihnen ein Schadenersatz zugesprochen werde.

Friedrichshafen. Gestern stieg das Luftschiff „L. Z. VII“,  
das erste für einen geregelten Reiseverkehr bestimmte Luft-  
fahrzeug, zur ersten Probefahrt auf. Graf Zeppelin steuerte  
selbst. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall. Die Landung  
erfolgte glatt. Die Abfahrt nach Düsseldorf wird aller  
Voraussicht nach bald erfolgen.

Moskau am Dnjepr. Einer großen Feuersbrunst,  
der gestern abend nach langer Tätigkeit Einhalt geboten  
werden konnte, fielen 600 Holzhäuser, 2 Kirchen und  
mehrere Schulen zum Opfer. 10 Menschen sind umge-  
kommen.

Regensburg. Gestern früh wüdete hier 1/2 Stunde lang  
ein furchtbarer Cyclon. Durch Blizschläge und Ertrinken  
kamen 10 Menschen ums Leben.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Nach langem schweren Krankenlager ist heute  
morgen 1/4 10 Uhr unser herzensguter, treusorgen-  
der Gatte und Vater,

August Friedrich Kempe,

im 51. Lebensjahre verschieden.

In tiefstem Schmerz zeigt dies hiermit an  
Reichstädt, den 20. Juni 1910.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Das Begräbnis des für uns viel zu früh Entschlafenen  
findet Donnerstag, den 23. Juni, nachm. 3 Uhr, statt.





Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns von unseren Verwandten, Freunden und Bekannten anlässlich unserer Vermählung zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch nochmals unseren **herzlichen Dank.**  
Oberfrauendorf.  
**Max Walther und Frau,**  
geb. Besehle.

## Herzlichsten Dank

allen denen, die tatkräftig und aufopferungsvoll in selbstloser Weise bei dem uns betroffenen schweren Brandunglück zu Hilfe eilten. Unser Dank gilt vor allem den wackeren Wehren, Helfern und Helferinnen, welche uns bei dieser Gelegenheit mit Rat und Tat zur Seite standen. In gleichem Maße danken wir herzlichst den werthen Nachbarn, welche uns in zuvorkommenster Weise entgegenkamen. Wir werden der großen Hilfe stets in Dankbarkeit eingedenk bleiben.

Hirschbachmühle, 30. Mai 1910.  
**Arno Hädel,** nebst Angehörigen.

## Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Beerwalde werden für Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 Uhr, zu einer **Versammlung** im Ludwigshof wegen eines Beschlusses über Ausübung der Jagd hiermit eingeladen.

Beerwalde, den 20. Juni 1910.  
**Heinrich Fischer,** Jagdvorstand.

Eine Wohnung für junges Ehepaar mit einem Kind bis 250 M. wird gesucht, bis 1. Juli beziehbar. Off. u. A. K. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

## Eine Etage,

drei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Sie kann auch geteilt werden.  
**Sadisdorf Nr. 51b.**

**Große freundliche erste Etage** wird per 1. Oktober 1910 frei. Näheres Herrengasse 100, II. Sidonie Hesse.

Junger Mann, 18 Jahre alt, **sucht Stellung** als

## Kutscher oder Hausdiener.

Werte Angebote unter M. K. 100 postlag. Ripsdorf erbeten.

## Ein 16-jähriges Mädchen

sucht Stellung als Hausmädchen. Off. u. L. M. 10 a. d. Exp. d. Bl. erb.

## Lüchtiges Hausmädchen

mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. Off. u. A. M. 3 a. d. Exp. d. Bl. erb.

## Eine Hochscholarin

und ein Hausmädchen sucht zum 1. August **Restaurant alte Pforte.**

Alte ff. Speisetartoffeln, à Zentner 2.80 M., **Malta-**tartoffeln und Matjesheringe empfiehlt **M. Wolf.**

## Erdbeeren

empfehlen **Johannes Kranig.**

**Kränze, Kreuze,** sowie alle andere Binderei in geschmackvoller Ausführung fertigt billigst **Radestocks Gärtnerei.**

## Wollwäuschmaschine!

Stellt sofort **Dr. Buslebs Zahntropfen.** à 30 Pf. bei **Bruno Hermann, Drogerie Schmiedeburg.**

Ein starkes Hengstfohlen, hellbraun, 15 Wochen alt, ist zu verkaufen in **Seifersdorf Nr. 27.**

**Visitenkarten** jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl John.**

## Bekanntmachung.

Die nachbenannten Bücher der Schulsparkasse Dittersdorf Nr. 12: **Margarethe Liebscher—Dittersdorf,** Nr. 13: **Anna Liebscher—Dittersdorf** sind den Einlegern abhanden gekommen und haben ihre Gültigkeit verloren.

Gemäß § 12 der Ordnung der Schulsparkasse Dittersdorf wird solches zu öffentlicher Kenntnis gebracht.  
**Dittersdorf, 17. Juni 1910. Der Ausschuss der Schulsparkasse Dittersdorf.**

# Damen- und Mädchen-Konfektion:

Jacketts, Paletots, Staub- und Regen-Mäntel

im Preise bedeutend zurückgesetzt.

## Otto Bester.

Von Freitag, den 24. Juni, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

## schweres Milchvieh,



beste Qualität, sowie **sprungfähige Bullen** und **1/2-jährige Kalben** zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

## Hainsberg, am Bahnhof.

## E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

## Ein Hausmädchen,

solid und sauber, wird sofort oder 1. Juli gesucht. Vorzustellen **Bärenburg, Villa Bergfried.**

## Gras-Auktion.

Heute **Dienstag** abends 7 Uhr sollen **10 Scheffel** anstehendes Futter versteigert werden.

**Zugviehweide-Genossenschaft** Hengersdorf.

## Büchhandlung Herrengasse 89

Mittwoch früh eintreffend: **Schellfisch, Seeaal, Goldbarsch.**

## Direkter Versand Chemnitzer Möbelbezüge

Tischdeck., Portieren, Dekorationsplättchen, Teppiche u. Läufer. Preisl. u. Muster frei gegen freie Rücksendg.  
Vorsand: **Paul Thom, Chemnitz Sa.**

Eine noch sehr gut erhaltene

## Drehmangel

ist wegen Abbruch billig zu verkaufen bei **Fleischermeister Schumann, Rabenau.**

## Mauerziegel

hat wieder abzugeben **Dampfziegelei Hirschbach.**

## Hotel und Pension „Waldidylle“ Bärenburg-Falkenhain.

Zu unserem am Sonntag und Montag, den 26. und 27. Juni, stattfindenden

## Ginzugs-Schmause

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll **Felix Schumann und Frau.**

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. Omnibus verkehrt zu jedem Zuge von und nach Bahnhof Ripsdorf.

Hierzu eine Beilage.

# ff. Schellfisch ff. Rotzunge

Donnerstag eintreffend: direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt **Johannes Richter, August Frenzeis** Nachfolger.

## Schuhwaren

aller Art für Damen, Herren und Kinder vom einfachsten bis elegantesten kauft man gut und billig in dem **altrenommierten Schuhwarenlager** von **Hugo Jäckel,** Brauhausstraße 300.



## Brennabor-Kinderwagen

sind die elegantesten, dabei billigsten und solidesten. Sie bekommen dieselben in größter Auswahl nur bei

**E. Jungnickel, Schuhgasse.** Einige Sitz-Liegewagen verkaufe zum Selbstkostenpreis.

## ff. Apfelwein,

in Sektflaschen abgezogen, per Flasche 35 Pf., 12 Flaschen 4 M. Leere Flaschen mit meinem Etikett und Firma werden für 5 Pf. pro Stück zurückgenommen bei **Rich. Niewand.**

## Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.68 oder 1 Pfd. f. entöltten Cacao à M. 2.40 verabreiche einen praktischen Gegenstand für Haushalt etc., das Verzeichnis darüber ist in meiner Filiale erhältlich.

## Richard Selbmann,

Chokoladen-Fabrik-Niederlagen: Bahnhofstraße und Markt. In Schmiedeberg Nr. 43b.

## 4 Stück Jungvieh

stehen zum Verkauf **Obercarsdorf Nr. 28.**

## Frischen böhm. Stückfett

empfehlen **Hans Ehnés,** Dippoldswalde, am Bahnhof.

## Platzkeller.

## echt Pilsner.

**Julius Starke.**

## Gasthof roter Hirsch.

Donnerstag, d. 23. d. M., **Schlachtfest,** früh 10 Uhr Wellfleisch, abends frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **Anton Glöckner.**

## Gasthof Raundorf.

Nächsten Mittwoch **Schlachtfest.** von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst. Es ladet ergebenst ein **O. Platzsch.**

## M.-G.-V. „Eintracht“

Dippoldswalde. Nächsten Mittwoch, abends 9 Uhr **Versammlung** im „Stern“. Nähere Besprechung der geplanten Partie. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder bittet **der Vorstand.**



### Sächsisches.

Von verschiedenen Seiten sind längst zwei Vereinfachungen auf militärischem Gebiet angeregt worden: Der Fortfall der zweiten Kontrollversammlung und die Vereinfachung des Ersatzgeschäftes durch Zusammenfassung des Musterungs- und Aushebungsgeschäfts. Für den eventuellen Fortfall einer Kontrollversammlung wird zurzeit durch Umfrage festgestellt, ob dieser Fortfall angängig ist, unter welchen Bedingungen er eintreten kann und in welche Zeit die bestehende Versammlung zu legen sei. Was die Vereinfachung des Ersatzgeschäftes anbetrifft, so liegen die geforderten Berichte in der Zentralstelle zur Sichtung vor. Wie sich die gesamte Aushebung künftig gestalten wird, entzieht sich zurzeit noch jeglicher genauen Kenntnis. Man nimmt aber an, daß vor der endgültigen Einführung erst eine Erprobung in mehreren Korpsbezirken, vermutlich schon im nächsten Jahre, stattfinden wird.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Frähdorf hatte in den Sitzungen der Zweiten Kammer am 3. und 6. Mai d. J. scharfe Angriffe gegen die wirtschaftliche Organisation der Ärzte, die ärztliche Standesgesetzgebung, die ärztlichen Ehrengerichte und die ärztlichen Bezirksvereine gerichtet. Der ärztliche Bezirksverein Dresden-Stadt hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschloffen, eine Denkschrift ausarbeiten zu lassen, in der die Behauptungen und Ansichten des Landtagsabgeordneten Frähdorf ausführlich widerlegt werden sollen. Diese Denkschrift soll dem kgl. Ministerium des Innern und dem nächsten Landtage zugestellt werden.

Das Gesetz über die Einführung von Sicherheitsmännern beim Bergbau, das in der letzten Landtagssession zustande gekommen ist, wird soeben im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. In der Ausführungsverordnung wird noch bestimmt, daß der Bergwerksunternehmer, bevor er die Sicherheitsmännerordnung erläßt beziehungsweise ihre Genehmigung beim Bergamte beantragt, zu ihrem Inhalte den ständigen Arbeiterschuss zu hören hat. Besteht ein solcher Ausschuss nicht, so muß den volljährigen, unter Tage beschäftigten Arbeitern Gelegenheit zur Aussprache gegeben werden. Der Unternehmer hat dem Bergamte anzuzeigen, in welcher Weise dies geschehen und welche Wünsche dabei geltend gemacht worden sind. — Gleichzeitig wird auch das Gesetz über das Bergschadenrecht veröffentlicht.

Von den Herbstmanövern des 19. (2. R. S.) Armeekorps finden die Brigademanöver vom 9. bis 12.

September bei Crimmitschau, Glauchau, Schneeberg und Annaberg, die Divisionsmänöver vom 13. bis 17., bezw. 13. bis 19. September bei Zwickau und Schwarzenberg, die Korpsmanöver vom 20. bis 21. September statt.

Die Dresdner Stadtverordneten schlossen sich in ihrer letzten Sitzung der Auslegung des Rates, sowie der Königl. Polizeidirektion über die Abtretung der Sicherheitspolizeiverwaltung der Stadt Dresden an den Staat an und genehmigten die Mitvollziehung der Schuldverschreibung über Darlehen von 200000 Mark, das vier Kirchengemeinden gemeinsam zu baulichen Zwecken aufnehmen wollen. Ein Kapitel des Haushaltsplanes „Gerechtfame“ führte zu einer langen Debatte über die Politik des Rates, das nach Ansicht des freimüthigen Stadtv. Beck konservative, nach der Meinung des Stadtverordneten Dr. Thümmler aber liberale Politik treibe. Ein Sozialdemokrat erging sich in den stärksten Ausdrücken gegen das Blatt wegen dessen Stellung zur Sozialdemokratie.

Gegen die Forterhebung eines städtischen Eingangszolles für Wild und Geflügel in Dresden auch nach der Aufhebung des städtischen Oktrois hat der Dresdner Wild- und Geflügelhändlerverein Einspruch beim Rate erhoben. Der Verein erhebt besonders Protest gegen die Auffassung der städtischen Steuerbehörde, daß Wild und Geflügel nicht unter die Begriffe Fleisch und Fleischwaren fallen solle. Außerdem hat der Verein wegen der Forterhebung dieses städtischen Eingangszolles einen Prozeß gegen den Rat zu Dresden angestrengt, auf dessen Ausgang man jedenfalls gespannt sein darf. An dem Vorgehen des genannten Vereins haben u. a. auch die Dresdner Hotel- und Gastwirte, sowie auch die Hausfrauen ein großes Interesse, da durch die Forterhebung der städtischen Eingangszölle auf Wild und Geflügel eine Verteuerung dieser Fleischwaren eintritt.

Das furchtbare Unglück in Königsbrück, bei dem durch Blitzschlag drei Mann der 3. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments getötet wurden, ruft ein anderes, ähnliches Unglück aus dem Jahre 1859 ins Gedächtnis zurück. Am 22. Juni 1859, nachmittags 2 Uhr, so berichtet das „Wochenblatt von Pirna und Umgegend“ vom 23. Juni 1859, rückte das 14. Infanterie-Bataillon der Leibbrigade, jedoch ohne Sang und Klang, hier (in Pirna) ein; denn nur zu bald verbreitete sich die traurige Kunde, daß vormittags bei einem sehr schweren Gewitter in dem Dorfe Leuben, woselbst das Bataillon, um zu frühstücken, Rast gemacht hatte, in die Stube eines Hauses, worin sich 11 Soldaten befanden, der Blitz einschlug, wodurch ein Sergeant und zwei Mann sofort getötet und die übrigen

stark betäubt worden sind. Später wird gemeldet: Während des stattfindenden Gewitters wurde den Mannschaften Erlaubnis erteilt, in die Häuser einzutreten, die Gewehre aber außerhalb derselben in Pyramiden aufgestellt. Der Blitz schlug in eines dieser mit Soldaten angefüllten Häuser und tötete den Sergeanten Schulze und einen Soldaten, verletzte einen zweiten Unteroffizier und 7 Soldaten, betäubte 3 Mann, sowie mehrere andere Personen, darunter 2 Marletenderinnen. Die Verletzten wurden, bis auf einen, der nicht transportfähig war und zurückblieb, in das Dresdner Militärhospital gebracht. Der Sergeant Krentel, der vom Blitzschlag schwer getroffen hoffnungslos in Leuben hatte zurückbleiben müssen, ist daselbst in der folgenden Nacht gestorben. Dem Sergeanten Schulze hatten seine Frau und Kinder noch von Dresden bis zur „Grünen Wiefe“ das Geleit gegeben und denselben, namentlich die Kinder, beim Scheiden in einer ungewöhnlichen Aufregung und Vorahnung durch krampfhaftes Umschlingen zurückhalten versucht.

Die Heilanstalt für Lungentranke in Reiboldsgrün trägt von jetzt ab die Firma „Heilanstalt Reiboldsgrün u. G.“ Das Grundkapital beträgt 300000 Mark, gegliedert in 300 Aktien zu 1000 Mark.

Eine unerwartete reiche Erbschaft fällt jetzt in die Gegend von Kahla. Vor etwa 40 Jahren wanderte als junger Mann der Maurergeselle Seifahrt aus Großpörschütz aus der Heimat. Sein Wanderziel führte ihn nicht übers Meer, sondern nur nach Meerane. Mit Kelle, Spitz und Hammer ausgerüstet, rückte er dort ein. In dem damaligen Stadtbaumeister fand er einen Gönner und wurde schließlich dessen Nachfolger im Amte. Durch glückliche Unternehmungen wurde er zum wohlhabenden Manne, sodaß sein jetzt hinterlassenes Vermögen auf 600000 bis 700000 Mark bewertet wird. Da der Verstorbene keine Leibeserben hinterlassen hat, fällt das Vermögen an seine Geschwister bezw. deren Kinder.

Eine drollige Hundegeschichte lag einer Verhandlung vor dem Landgericht in Plauen i. V. zugrunde. Ein Gutsbesitzer hatte sich vom Hundehändler Flügel in Mühltröppel einen Pudeln auffchwagen lassen, der schon nach der ersten Wäsche sein Aussehen bezw. die Farbe wechselte. Flügel hatte das Tier gefärbt, um es einige Semester länger zu machen. Der Betrug brachte ihm eine Gefängnisstrafe ein.

Freiberg. Auf recht eigentümliche Weise wäre bei dieser Tage ein hiesiger Dienstmann in Ausübung seines Berufs zu einem Kinde gekommen. Eine auf dem hiesigen Bahnhofe ausgestiegene Dame übergab ihm ein

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: **Wochentags 8-1, 3-1/2, 6,**  
**Sonnabends 8-4.**

## Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

### Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

**Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.**

Aus Anlaß unserer Vermählung sind wir durch zahlreiche Glückwünsche und wertvolle Geschenke geehrt und erfreut worden. Wir sagen für das alles unsern **herzlichsten Dank.**

**Niederfrauenhof, den 15. Juni 1910.**  
**Arthur Walter und Frau Frida,**  
geb. Fischer.

### Herzliches Lebewohl

Bei unserm Wegzuge am 15. d. M. von Beerwalde nach Walter sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie der ganzen Gemeinde für die mir anvertrauten Ehrenämter in Kirche, Schule und Gemeinde noch herzlichsten Dank.  
**Walter, 18. Juni 1910.**  
**Paul Kästner und Frau.**

### Verh. Zimmermann gesucht!

Obstplantage, Rittergut Theisewitz bei Kreischa, sucht per 1. Juli einen **verh. Zimmermann**, vertraut mit allen Zimmerarbeiten, die auf dem Hofe vorkommen, sowie im Astenbau bewandert. Gehalt bei freier Wohnung p. Monat 90 Mark. Gesuche mit Zeugnisabschriften u. Familienverh. sind zu richten an die **Gutsverwaltung.**

### 2300 Mark

werden sofort oder in 3 Monaten als 2. sichere Hypothek auf eine Landwirtschaft gesucht. Gesl. Angebote werden unter **B. M. 15** bis zum 25. Juni in die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Heirat!

**Junger Landwirt**, Bes. eines schönen Gutes, sucht Bekanntschaft mit junger, wirtschaftlicher Dame (ev. auch junge Witwe) zwecks Heirat. Beste Offerten unter **P. P. M. 999** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einen Mann zum Mähen** sucht für sofort **Obercarsdorf, Gut Nr. 9.**



### Pelzkapseln

aus Metall, zur molten- und staubfesteren Aufbewahrung von Pelzfächern, Wollfächern und Betten während der heißen Jahreszeit, liefert preiswert

**C. B. Teicher, Dippoldiswalde, Brauhofstraße 308.**

### Freiwillige Versteigerung im Gasthof Sadisdorf.

7-8 Stück neue Zentrifugen, sowie mehrere neue Buttermaschinen und Waschmaschinen sollen **Donnerstag, den 23. Juni, vormittags von 10 Uhr an, öffentlich** versteigert werden. **Paul Wünschmann.**

### Rogglwäpfn

beseitigt sofort radikal „**Haarelement**“, vortrefflich gegen Schuppen, zur Beförderung des Haarwuchses, à Fl. 50 Pf. **Apothete und Elefantendrogerie Dippoldiswalde, Bruno Herrmann, Drogerie, Schmiedeberg.**

### Saxa-Gold

Feinster deutscher Fruchtschaumwein. Großartiges Musseux. **Ganz vorzüglicher Bowlonwein.** 1/2 Flasche 1,50 M., 12 Flaschen 16,— M. incl. Steuer. Alleinverkauf für den Bezirk Dippoldiswalde bei

**Richard Niewand.**

Suche per sofort bei Familienanschluss auf größeres Landgut

### junges Mädchen,

welches sich jeder vorkommenden Arbeit unterzieht. Näheres **Obercarsdorf Nr. 28.**

Ein lauberes, fleißiges

### Hausmädchen

welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird sofort gesucht nach **Kurhaus Seifersdorf.**

### Vollmilch

kauft zu höchsten Preisen **Dampfmolkerei Deuben, Hermann Zimmermann.**

### Gerstenschrot,

selbstgeschrotet und garantiert rein, offeriert zu **bedeutend ermäßigtem Preis Louis Schmidt.**

### Junge Gänse

sind in jedem Posten zu billigen Preisen abzugeben. **Liohscher, Reichsstraße Nr. 23.**





1 1/4 Jahre altes Kind mit dem Auftrag, dieses in einer Familie in der Stadt, deren Adresse sie angab, abzugeben. In dieser Familie aber wollte man nichts von dem Kinde wissen, man „verweigerte die Annahme“, und der Dienstmann wußte sich nun, weil er die Mutter des Kindes nicht mehr ermitteln konnte, nicht anders zu helfen, als daß er das kleine Kindchen auf der Polizei abgab. Hier ist das Kind aber doch nach einiger Zeit von den Angehörigen abgeholt worden. Die Mutter des Kindes aber hatte auf diese Weise erreicht, was sie wollte: den Vater ihres unehelichen Kindes nachdrücklich an seine bisher nicht erfüllten Unterhaltungspflicht zu erinnern.

**Döbeln.** Studienrat Prof. Dr. Masius und Frau verw. Döring in Welkenfels stifteten der Stadt Döbeln je 10000 Mark für unterstützungsbedürftige Personen.

**Riesa.** Die städtischen Kollegien haben beschloffen, die Kosten für den Erneuerungsbau der Klosterkirche durch eine Anleihe in Höhe von 33000 M. bei der Sparkasse zu Riesa decken.

**Leipzig.** Der 23 Jahre alte Markthelfer Hermann Pfund, der in einer Kaffeebörse beschäftigt war, wurde von seinem Chef mit der Abholung von 500 Mark Postgeldern beauftragt. Das Geld hat er erhoben, ist aber nicht ins Geschäft zurückgekehrt und es wird vermutet, daß er dasselbe in leichter Gesellschaft durchbringt.

**Leipzig.** Trotz des elektrischen Lichtes ist der Gasverbrauch hier so erheblich gewachsen, daß schon wieder ein Ausbau der Gasanstalten notwendig geworden ist. Der Rat fordert zu diesem Zweck 2088000 M. — Der Zeitungsgründungs-Schwindelprozess gegen Dr. Viez und Genossen wurde Donnerstag abend zu Ende geführt. Er endete mit der Verurteilung des Dr. Viez zu 11 Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe, sowie 3 Jahren Ehrverlust, Boedel wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, 300 M. Geldstrafe und 4 Jahren Ehrverlust, Rohberg zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Meißner zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt gelten. Bei Dr. Viez wurden 8, bei Boedel 6 und bei Rohberg vier Monate als verbüßt erachtet.

**Kerchau.** Weil sie zur Schule gefahren werden wollten, um nicht mehr so weit laufen zu müssen, gaben zwei Grottwitzer Schulmädchen an, unterwegs belästigt worden zu sein. Die Erörterungen der Gendarmerie ergaben, daß alle Auslagen erfunden waren.

**Furth bei Chemnitz.** Donnerstag abend gegen 8 Uhr ist in einem Holzschuppen des Hauses Nr. 27 in Furth das 3 1/2-jährige Töchterchen Martha Hildegard des Metallstanzers Hermann Theodor Barthold tot unter einem zirka 30 Kilo schweren Schleifstein aufgefunden worden. Das Kind ist vermutlich allein in dem Schuppen gewesen, hat sich an dem Schleifstein zu schaffen gemacht, wodurch dieser umstürzte und dem Kinde auf den Kopf gefallen ist. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod alsbald durch Erstickung herbeigeführt worden.

**Marktneukirchen.** Töblich verunglückt ist Fabrikant Anton Albin Lent hier. Als er auf einem Kohlenwagen mit dem Deffnen des hinteren Schiebers beschäftigt war, stürzte er plötzlich ab und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf dem Boden auf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb.

**Grimnitzschau.** Unter der Anschuldbildung, umfangreiche Wechselfälschungen verübt zu haben, ist der 49 Jahre alte Zimmermeister Paul Jilgen hier in Haft genommen worden. Die Höhe der Fälschungen soll viele Tausend Mark betragen. Jilgen hat die gefälschten Wechsel jedesmal bei dem mittlerweile in Konkurs verfallenen Bankier Auerbach diskontieren lassen und dadurch diesen empfindlich geschädigt.

**Elsterberg.** Der hiesige Gebirgsverein will an das Ministerium eine Petition senden, worin gebeten wird, die Nugharmachung der Wasserkraft der Elster zu Zwecken der Reichsbahnen elektrischen Ueberlandzentrale nicht zu gestatten. Weiter wurde in der gleichen Versammlung auf Anregung aus der Mitte der Mitglieder u. a. auch eine Frage lebhaft erörtert, die das Gebiet des „Heimatschutzes“ berührt, die sich in neuerer Zeit immer mehr bemerkbar machende Bedeckung verschiedener Dächer unserer Stadt mit Glanzziegeln. Diese Art der Bedeckung, die den Eindruck macht, als ob die Dächer mit Fliegenleim überzogen seien, wurde allgemein als Geschmacklosigkeit bezeichnet und der Beschluß gefaßt, die Bewohnerschaft mit Hilfe der Presse und durch private Aufklärungen dahin zu bringen, die Dächer ihrer Häuser wie früher wieder mit hartgebrannten unglasierten Ziegeln decken zu lassen.

Die Sächsischen Kunstseidewerke, Akt.-Ges. hier, sind soweit fertiggestellt, daß der Betrieb in kurzem eröffnet werden kann. Die Anlagen mit ihren ausgedehnten Fabriks- und Wohnräumen machen einen imponierenden Eindruck und lenken auch infolge ihrer erhöhten Lage an der Berglehne im Süden der Stadt die Aufmerksamkeit aller Fremden auf sich.

**Bad Elster.** Die große Wärme in den letzten Wochen hat den Zuzug der Fremden nach dem inmitten meilenweiter Nadelholzwaldungen idyllisch gelegenen Bad Elster stark beeinflusst. Während 1909 erst am 26. Juni der 5000. Fremde bei der Königl. Polizeikommission zur Anmeldung gekommen ist, geschah dies in diesem Jahre am 15. Juni. Trotzdem die Besuchsziffer des Bades um über 700 Personen größer ist wie im Juni vorigen Jahres, ist doch dank der Bautätigkeit in den letzten Jahren ein Mangel an Wohnräumen nicht zu bemerken, vielmehr noch recht große Auswahl an solchen vorhanden.

**Rittersgrün.** Im August v. J. brannte das Breitfeldsche Gut mit Herrschaftsgebäude und Brauerei in

Arnoldhammer nieder, wobei auch viel Vieh in den Flammen umkam. Jetzt ist der Brandstifter in einem Feinergel auf dem Gute beschäftigt gewesen Schweizerlehrling ermittelt worden. Der Bursche hat die Tat eingestanden. Er gab an, die Brandstiftung verübt zu haben, um aus der Lehre zu kommen.

**Lößau.** Große Freude herrschte vor kurzem im hiesigen Königl. Seminar, als man nachmittags ein lautes Geräusch auf dem Korridor der ersten Etage vernahm. Als man diesem nachspürte, entdeckte man, daß eine Kuh, angelockt durch den Gesang und das Klavierpiel, von der Straße aus in die Schule gedrungen war und nun aufmerksam zuhörte. Leider war ihr Besitzer, ein Fleischer, nicht einverstanden mit dem Tun seiner Pflegebefohlenen und brachte sie, allerdings mit vieler Mühe, wieder auf die Straße.

### Tagesgeschichte.

Der Ausschuß des Bundesrats hat Freitag nachmittag in dreistündiger Sitzung den Entwurf über die Erhebung von Schiffsabgaben einstimmig angenommen. Den Beratungen war der neue Entwurf zugrunde gelegt, der vor etwa 8 Tagen fertiggestellt ist, sich aber im wesentlichen auf den in seinen Grundzügen bereits früher veröffentlichten, sogenannten anonymen Entwurf aufbaut und nur die ebenfalls bereits früher mitgeteilten sächsischen und süddeutschen Abänderungsanträge verarbeitet hat. Dieser Entwurf, an dem nur einige wesentliche Änderungen vorgenommen sind, wird jetzt Ende des Monats dem Bundesrat zugehen. Man rechnet auch hier mit einer einstimmigen Annahme. Da der Bundesrat darauf baut, daß der Entwurf auch im Reichstag angenommen wird, soll bereits im Sommer mit dem Ausbau derjenigen Kanalisationsprojekte, deren Ausführung von der Erhebung von Schiffsabgaben abhängt, begonnen werden, im wesentlichen also die Mainkanalisation, die aufgrund eines preußisch-bayrischen Staatsvertrages durchgeführt werden soll.

Kardinal Ropp hat dem Reichskanzler bei seinen Verhandlungen mit dem Vatikan als Vermittler gebietet. Auf den Vorschlag des Kardinals Ropp dürfte es auch zurückzuführen sein, daß die auf den Juli angelegte Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda nicht erst im Hochsommer, sondern bereits in der nächsten Zeit abgehalten werden wird.

Bekanntlich sind schon lange Bestrebungen im Gange, die Maifeier, da sie doch durch Arbeitsruhe nur in einem bescheidenen Umfang begangen werden könne, auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Die Generalkommission der Gewerkschaften steht diesem Gedanken sehr sympathisch gegenüber und fast alle Gewerkschaftsblätter sind davon überzeugt, daß die Maifeier durch Arbeitsruhe Flakso gemacht habe und ein anderer Ausweg, als Begehung dieser Feier am ersten Sonntag im Mai, nicht mehr möglich sei, falls man sich nicht zu sehr blamieren wolle. So wird denn wahrscheinlich schon im nächsten Jahre die Maifeier als solche verschwinden. Der sozialdemokratische Klimbin an einem Matensontag hat für die bürgerliche Gesellschaft weiteren Wert nicht; aber die Tatsache ist doch immerhin sehr bemerkenswert, daß die Sozialdemokratie sich gezwungen sieht, den Gedanken des Weltfeiertages, den sie zwanzig Jahre propagiert habe, aufzugeben. „Es stehen wirklich nicht alle Räder still, wenn der starke Arm es will.“ Es ist ein unbestreitbares Verdienst der Arbeitgeber-Koalitionen, namentlich in Hamburg, Berlin und den rheinischen Industriebezirken, daß sie vor zwanzig Jahren den ersten Maidemonstranten so energig entgegengetreten und dem ersten Tag der Arbeitsruhe, den die Sozialdemokraten sich genommen hatten, nun ihrerseits eine Reihe weiterer folgen ließen — durch Aussperrung. Wie das gewirkt hat, zeigte sich sofort im nächsten Jahre; die Zahl der den Tag durch Arbeitsruhe feiernden „Genossen“ schrumpfte sehr zusammen und zuletzt waren es eigentlich nur wenige Tausende Holzarbeiter und Bauarbeiter. Es ist der Sozialdemokratie in Deutschland nicht gelungen, der bürgerlichen Welt einen Feiertag aufzuzwingen; das Eingeländnis dieser Niederlage in der Generalkommission spricht nach dieser Richtung hin Bände.

Ueber die Schutzarbeiten an den Nordseeinseln erzählt die „Inf.“, daß die Uferbefestigungsarbeiten auf der Insel Borkum jetzt fertiggestellt worden sind. Sie erforderten die Summe von zirka 600000 Mark, die sich auf drei Jahre verteilt. Ganz besonders wichtig ist der Schutz der bekanntlich besonders gefährdeten Halligen, von denen die größten Inseln mit Ausnahme der Hallig Zooge bereits befestigt sind. Für diese Insel ist im Ministerium ein Bedeckungsplan ausgearbeitet worden, nach welchem die auszuführenden Bauten eine Summe von 980000 M. beanspruchen. Nach längeren Verhandlungen mit den Interessenten ist jetzt zu erwarten, daß die Gemeinde Hallig 50000 M. hierzu beisteuert mit der Verpflichtung, die Unterhaltungskosten des Deichs zu übernehmen. Die Arbeiten sollen in der Weise vorgenommen werden, daß von drei Seiten aus (Westen, Norden und Nordosten) eine Steindecke gebaut wird, an welche sich im Süden und Osten ein Deich von 1,70 bis 2,20 m anschließt. Außerdem sollen im Süden und Osten noch Bühnen angelegt werden, die dem Abbruch Widerstand leisten. Die Bedeutung der in Aussicht genommenen Arbeiten wird am besten dadurch vor Augen geführt, daß nicht weniger als 500 ha hervorragender Marschboden dem Meere und dem Abbruch entzogen und der Kultivierung gesichert werden kann. Im nächsten Etat sollen die erwähnten Mittel angefordert werden. Wenn die Schutzarbeiten dieser Insel angeführt worden sind und somit alle größeren Halligen ihre Befestigung erhalten haben, sollen die Landfestigungsarbeiten der Halligen, die diese durch Deiche mit

dem Festlande verbinden, wieder aufgenommen werden. In diesem Sommer soll ferner mit der Anlegung einer Schutzmauer um Helgoland begonnen werden. Diese Arbeit untersteht dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, während die Marineverwaltung die Hafenanlagen ausführen läßt.

Am 18. und 19. Juli findet in Koburg eine Erinnerungsfeier an das im Jahre 1860 dort abgehaltene erste deutsche Turnfest statt. Die Feier beginnt am Sonnabend abend mit einem Festkommers, zu dem der Herzog sein Erscheinen mit Familie zugesagt hat. Am Sonntag wird eine Guldigungsfeier am Denmal des Herzogs Ernst, des Schirmherrn des ersten deutschen Turnfestes, veranstaltet werden. Der regierende Herzog, der der Feier ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, hat den 84 Jahre alten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Göb in Leipzig, den einzigen Ueberlebenden der fünf Einderufer des ersten Turnfestes, als seinen Gast in die Ehrenburg geladen.

Wie es heißt, wird die Regierung im Abgeordnetenhaus, falls neue Anfragen der Parteien in der Enzyklopaedie Angelegenheit erfolgen sollten, nicht mehr Stellung nehmen, da mit der Erklärung des Vatikans der Streitfall für die Regierung vollständig erledigt sei. (Da die Session am letzten Donnerstag geschlossen worden ist, sind aber weitere Anfragen wohl kaum noch zu erwarten.)

### Deffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde, am 10. Juni 1910.

Anwesend die Stadtverordneten Dittich, Eidner, Gleisberg, Heeger, Heine, Jädel, Klotz, Schiffer, Schwind und Teicher. Entschuldig fehlen die Stadtverordneten Thorning und Weise.

Von einem Beschlusse des Müllerschulausschusses und Rates über Verwendung einer der Müllerschule zugekauften Schenkung wird Kenntnis genommen und weiteren Mitteilungen hierüber entgegengesehen. Einem Beschlusse derselben Körperschaften, das Schulgeld an unserer Müllerschule für Reichsausländer ab April 1911 um 50 Mark pro Semester zu erhöhen, wird zugestimmt.

Die Verpachtung eines eingezäunten Teiles der Parzelle 227 (am früheren Zipperteich) an den Schlosser Teicher stimmt Kollegium zu, ebenso der Ueberlassung der diesjährigen Grasnutzung des zugeschütteten Streichteiches für 10 Mark an Schieferdeckermeister Wendler; dagegen kann man sich mit dem weiteren Beschlusse des Rates, das auf beiden zugeschütteten Teichen anstehende Gras alljährlich zu verkaufen, im übrigen aber das Areal für Volksfeste und Jugendspiele bereitzustellen, nicht ganz einverstanden erklären, man spricht sich vielmehr dahin aus, die Streichteichgrasnutzung unter denselben Bedingungen wie die Zipperteichgrasnutzung zu verpachten; hiernach würde der jeweilige Pächter verpflichtet sein, das Areal zu größeren Festlichkeiten auf Verlangen der Stadtverwaltung freizugeben. Etwaige Jugendspiele müßten dagegen nach dem vergrößerten Turnplatz des alten Turnvereins gewiesen werden.

Genehmigung findet in Uebereinstimmung mit Rat und Kuratenschuß das Gesuch des Haupt-Ausschusses für das nächstjährige Bundesjüngerefest um unentgeltliche Ueberlassung des Areals für das gedachte Jüngerefest des Säch. Elbgau-Sängerbundes. Ebenso wird schon heute ein Festbeitrag in Aussicht gestellt, dessen Höhe bei den nächsten Haushaltplanberatungen festzusetzen ist.

Zwei Gesuche um Geltendmachung von Schienenanliegerbeiträgen finden unter Beitritt zum Ratsbeschlusse Erledigung, ebenso die Angelegenheit wegen Abgabe elektrischen Stromes zur Bahnhofbeleuchtung. Die von der Generaldirektion gewünschte noch weitere Ermäßigung des Strompreises muß aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden.

In geheimer Sitzung werden vier Darlehns- und ein Pfandentlassungsgesuch erledigt, ebenso wird in 28 Fällen Entschließung gefaßt wegen etwaiger Anspruchserhebung auf die ausgeworfene Entschädigung für die zum Talperrrenbau enteigneten, zu Gunsten der Stadtgemeinde belasteten Grundstücke.

### Das Stadtverordneten-Kollegium. G. Schiffer, Vorsitzender.

**Dresdner Probantenverzeichniss vom 17. Juni.**  
1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 195—203, russischer roter 206—214, Argent. 204 bis 212, Manitoba 215 bis 223, Roggen, pro 1000 kg netto sächsischer (70—73 kg) 143—149, russischer 157—160, Gerste 1000 kg netto: Futtergerste 120—134, Safer, pro 1000 kg netto: sächs. 152—158, sächs. 152—158, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine, alter 160—168, amerik. mixed 150—157, Rundmais gelber 155—158, Erbsen 170—180, Wicken pro 1000 kg netto: sächsischer 168—180, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 180—186, Weizen, Laplata 295—300, Müßli, pro 100 kg netto mit Sah: raffiniertes 61, Rapsluchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 12,00, Feinluchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1, 18,03, 2, 17,50, Malz, pro 100 kg netto ohne Sad 26,00—31,00, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Raisermaiz 34,00 bis 34,50, Grießerausaug 33,07—33,50, Semmelmehl 32,00 bis 32,50, Bädermüßli 30,50—31,00, Grießermüßli 21,50 bis 22,50, Pohnmehl 15,50—16,50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 23,50—24,00, Nr. 0/1 22,50—23,00, Nr. 1 21,50 bis 22,00, Nr. 2 19,00—20,50, Nr. 3 15,50—16,00, Futtermehl 12,20—12,40, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken) grobe 10,00—10,20, feine 9,00—9,40, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 10,60—11,00, (feinste Ware über Notz.). Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notz. für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

**Spartasse zu Reinhardtstrasse.**  
Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 22. Juni, 2—5 Uhr.

Welle  
scheint  
mal: Die  
tag und  
wird an  
den Aben  
Preis vie  
25 Pf.,  
84 Pf.,  
Pfg. Ein  
10 Pf.  
alten,  
inferekt  
Belle  
  
Nr.  
  
Rad  
ität de  
troffen  
Dr  
  
Betan  
  
Auf  
jeblatt  
Jeung  
Gejebl  
  
fi  
b  
Be  
  
Deffen  
  
44 B.  
  
J  
Max  
wallers  
Verteil  
über di  
  
vor der  
D  
  
W  
belt, i  
D  
  
Die  
der Ein  
Ströme  
handlu  
gangen  
Bundes  
folge d  
Angele  
den B  
fahrtsa  
gemein  
unwe  
angen  
von d  
des S  
nehmen  
stimmu  
stromv  
stromv  
Vertret  
Sitzung  
Reichs  
treter  
ministe  
wähnt  
ratsau  
einhell  
Abstim  
der E  
geschw  
Sessen  
gegen  
Einfüh  
und g  
wägur  
den W  
Minder  
drüder  
Bunde  
vor ei  
den le  
denn i  
nicht